

Länger leben als das Geld reicht: Ein unterschätztes Risiko

- Jochen Ruß
- Januar 2015



Agenda

Die Demografische Entwicklung in Deutschland und ihre Auswirkungen auf die Ruhestandsplanung

Unerkannte Grundbedürfnisse, menschliche Denkfehler
und der schlechte Ruf der privaten Rentenversicherung

Was muss sich ändern?

Fazit

Der demografische Wandel hat zwei Hauptursachen

1. Zunahme der Lebenserwartung

Jeanne Calment, die älteste Frau der Welt



Anna Stoehr, die älteste Frau bei Facebook

Sie musste beim Alter lügen

113-Jährige war zu alt für Facebook

avr, 13.10.2014 13:16 Uhr

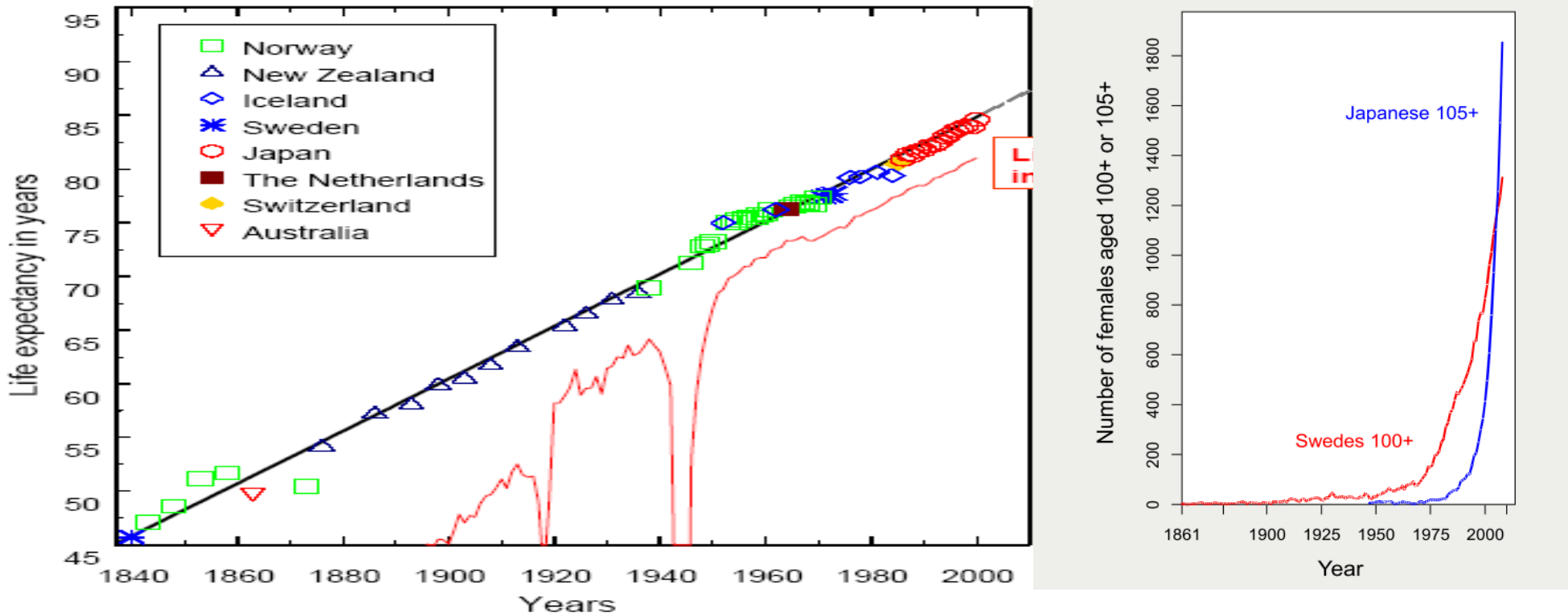


Für Facebook war die 113-Jährige Anna Stoehr zu alt. Foto: Screenshot YouTube/ Mayo

Der demografische Wandel hat zwei Hauptursachen

1. Zunahme der Lebenserwartung

Die **Zunahme der Lebenserwartung** ist kein vorübergehender Trend! (Quelle: Oeppen und Vaupel, 2002)



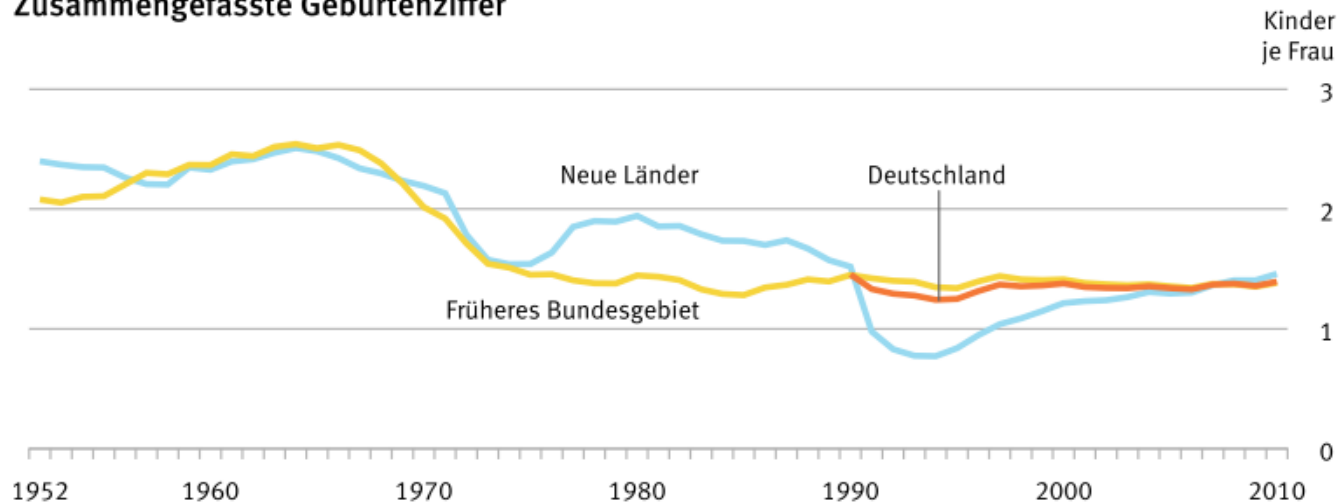
Dieser Trend wurde in der Vergangenheit immer wieder unterschätzt.
Auch einzelne Menschen unterschätzen in der Regel ihre Lebenserwartung systematisch!

Der demografische Wandel hat zwei Hauptursachen

2. Geringe Geburtenrate

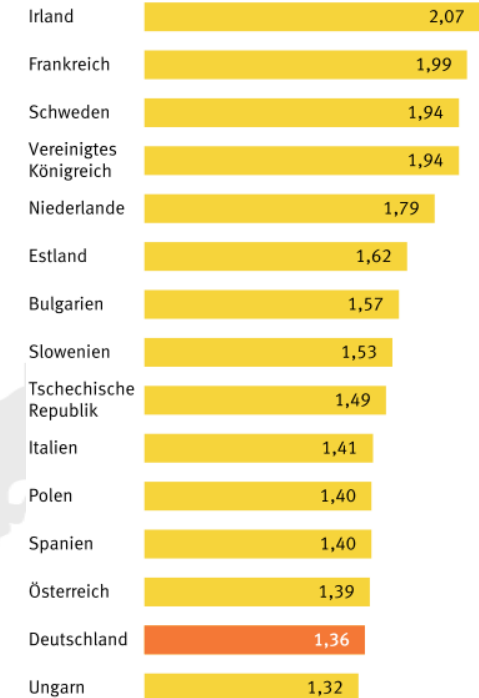
Die Geburtenrate in Deutschland liegt bei etwa 1,4 Kindern pro Frau
(Quelle: Statistisches Bundesamt (2012)).

Zusammengefasste Geburtenziffer



Seit 2001: Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West, neue Länder ohne Berlin-Ost.

Zusammengefasste Geburtenziffer 2009 Kinder je Frau in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

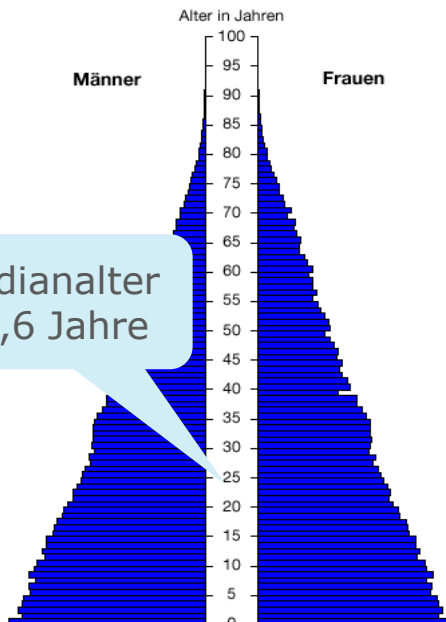


Die Kombination aus steigender Lebenserwartung und geringer Geburtenrate wird unsere Gesellschaft nachhaltig verändern.

Wie der demografische Wandel die Altersstruktur verändert

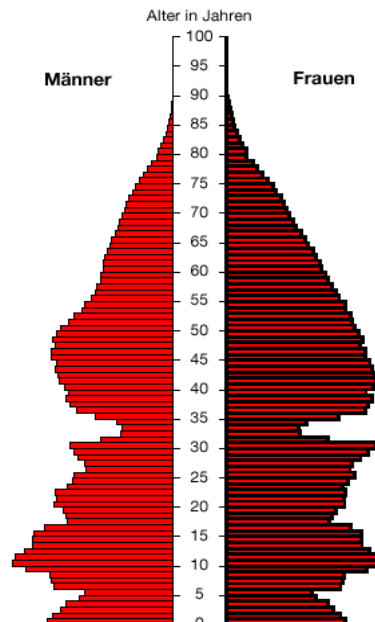
Konsequenz: Wir werden immer älter.

am 01.12.1910

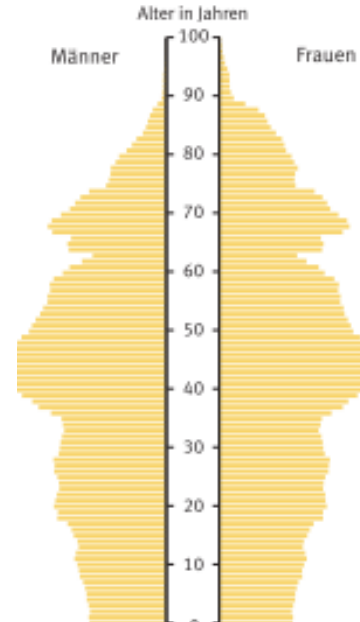


Medianalter
23,6 Jahre

am 31.12.1950

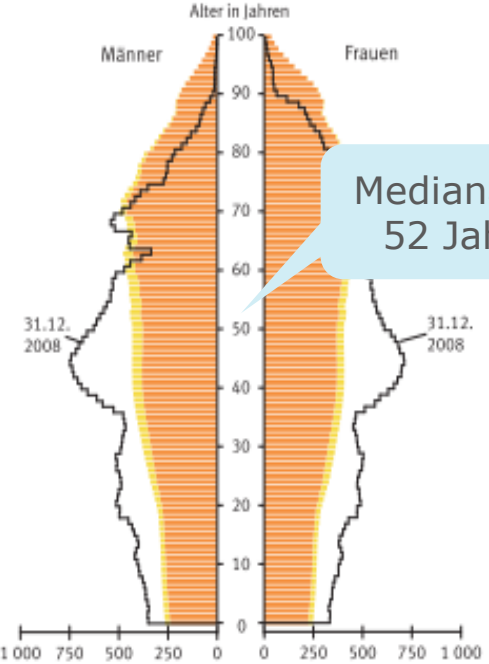


am 31.12.2008



am 31.12.2008 und am 31.12.2060

Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung
Obergrenze der „mittleren“ Bevölkerung



Medianalter
52 Jahre



Dies wird unsere Gesellschaft in allen Bereichen massiv verändern.

Insbesondere ergeben sich Auswirkungen auf umlagefinanzierte Sozialsysteme und die persönliche Ruhestandsplanung.

Konsequenzen des demografischen Wandels

Die Leistungen umlagefinanzierter Systeme für zukünftige Generationen werden (real) geringer sein.

- Dies ist heute schon Gesetz.

Für den Einzelnen wird es daher immer wichtiger, mit eigenem Kapital für die eigene Rente vorzusorgen.

Es wird für den Einzelnen aber immer schwieriger zu planen, wie lange das angesparte Geld reichen muss.

- Das Risiko, länger zu leben als das angesparte Geld reicht, muss in der Ruhestandsplanung berücksichtigt werden.
- Geld, das für Grundbedürfnisse im Alter angespart wird, sollte man sich auf jeden Fall in Form einer lebenslangen Rente ausbezahlen lassen.
- Statt Alters**vorsorge** ist also Alters**versorgung** sinnvoll!

Agenda

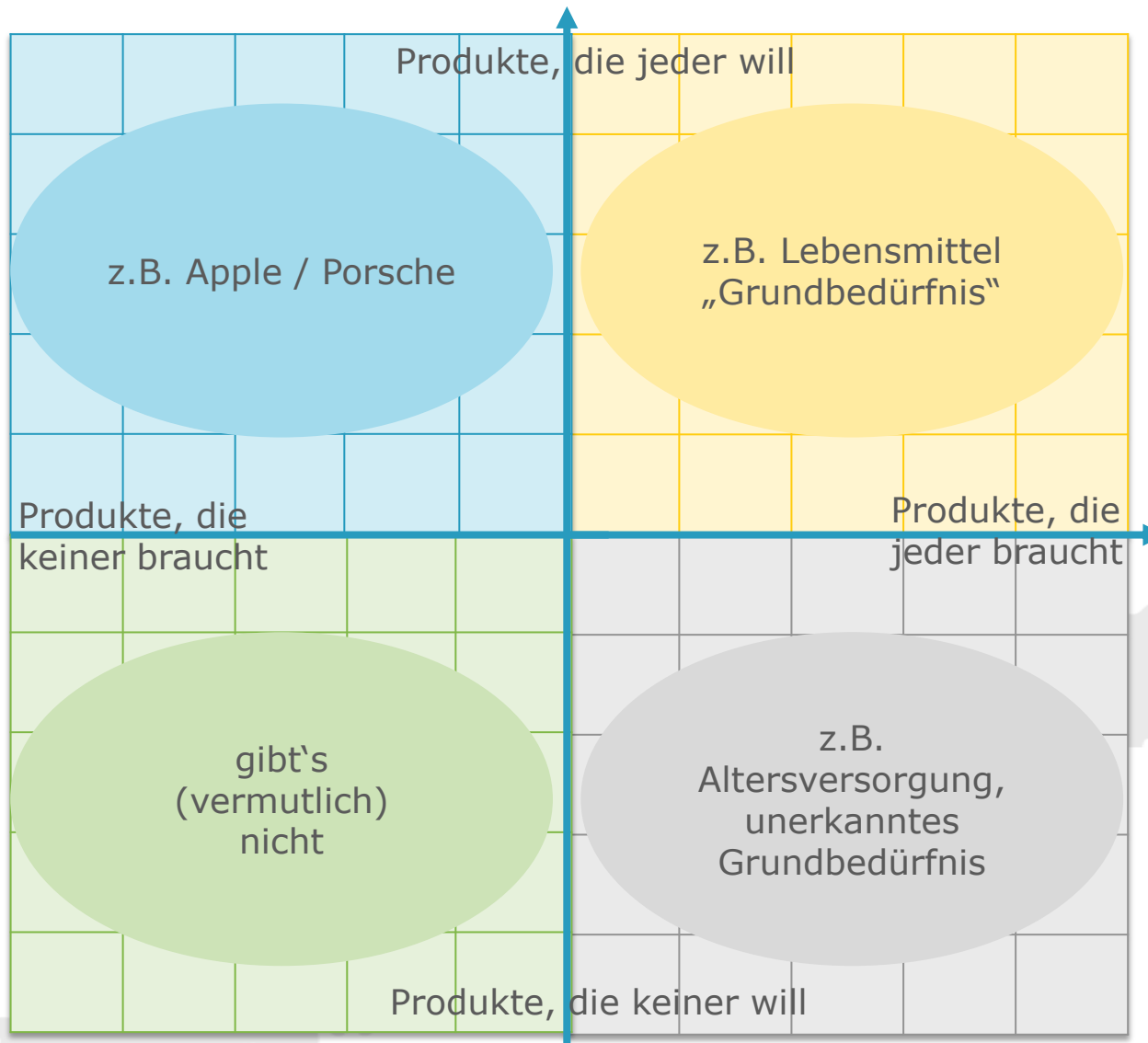
Die Demografische Entwicklung in Deutschland
und ihre Auswirkungen auf die Ruhestandsplanung

Unerkannte Grundbedürfnisse, menschliche Denkfehler und der schlechte Ruf der privaten Rentenversicherung

Was muss sich ändern?

Fazit

Unerkannte Grundbedürfnisse



Wir haben gesehen: Es ist wichtig, das finanzielle Risiko abzusichern, länger zu leben als das Geld reicht.

- Ein „perfektes Produkt“ würde lebenslang exakt die benötigte Kaufkraft absichern.
- Eine Rentenversicherung ist für die meisten Menschen das bestmögliche Produkt in diesem Segment.
- Das ist ein Produkt, das man eigentlich wollen müsste, wenn man wüsste, was man braucht.
- Dennoch ist die Akzeptanz eher gering.

→ Was sind die Ursachen für die geringe Akzeptanz?

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

1. Unterschätzen der Lebenserwartung

Menschen unterschätzen ihre eigene Lebenserwartung systematisch.

Alter heute	Restlebenserwartung	d.h. bis Alter:
50	32,8 (M) / 36,0 (F)	82,8 (M) / 86,0 (F)
60	23,3 (M) / 26,2 (F)	83,3 (M) / 86,2 (F)
70	14,9 (M) / 17,1 (F)	84,9 (M) / 87,1 (F)

Warum wird die eigene Lebenserwartung meist unterschätzt?

- Ein Grund könnte sein, dass der Todeszeitpunkt der Generation der Eltern und Großeltern einen „mentalen Anker“ darstellt.

Einfaches Rechenbeispiel:

- Die Lebenserwartung steigt um ca. 2,5 Jahre pro Jahrzehnt.
- Wenn man annimmt, dass eine Generation 30 Jahren entspricht, so leben wir im Durchschnitt 15 Jahre länger als die Generation unserer Großeltern.
- Wer typische Todeszeitpunkte dieser Generation als Anker hat, unterschätzt seine eigene Lebenserwartung dramatisch.

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (**Gesamtbevölkerung (!)**, Generationentafeln) berechnet.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

2. „Fokus auf den Normalfall“

Die Lebenserwartung ist eine Art „Normalfall“.

Für die Frage, ob man ein Risiko absichert, ist der Normalfall aber irrelevant!

Beispiele:

- Normalfall: Mein Haus brennt nicht ab und ich habe keinen Autounfall.
 - Ich weiß aber nicht, ob der Normalfall eintritt → Ich brauche eine Gebäude- / Kfz-Versicherung.
- Normalfall: Ich sterbe ungefähr bei meiner Lebenserwartung.
 - Ich weiß aber nicht, ob der Normalfall eintritt → Ich brauche eine Rentenversicherung.

Alter heute	Wahrscheinlichkeit, 90 zu werden	Wahrscheinlichkeit, 95 zu werden
50	30,5% (M) / 40,1% (F)	12,9% (M) / 16,6% (F)
60	28,1% (M) / 38,3% (F)	11,3% (M) / 15,3% (F)
70	28,0% (M) / 38,0% (F)	10,6% (M) / 14,5% (F)

**Würden Sie Ihr Haus gegen Feuer versichern,
wenn es mit einer Wahrscheinlichkeit von 16,6% abbrennen wird?**

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (**Gesamtbevölkerung (!)**, Generationentafeln) berechnet.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

3. „Schubladendenken“

Die Rentenversicherung scheint bei den meisten Menschen nicht in der „mentalen Schublade“ Versicherung, sondern in der Schublade „Investment“ zu liegen. Sie wird deshalb nach falschen Kriterien beurteilt.

- Menschen fragen sich nicht: Welche Risiken werden damit reduziert?
- Sondern: Welche Rendite kann ich erzielen?
- Die Rentenversicherung ist aber nur in zweiter Linie ein Investment. In erster Linie ist sie eine Versicherung gegen das Risiko, länger zu leben als das Geld reicht.

- Neben diesen drei Gründen liegt die geringe Akzeptanz für Renten unseres Erachtens auch darin, dass die meisten Rentenversicherungen nach Rentenbeginn als relativ unflexibel wahrgenommen werden.

Agenda

Die Demografische Entwicklung in Deutschland
und ihre Auswirkungen auf die Ruhestandsplanung

Unerkannte Grundbedürfnisse, menschliche Denkfehler
und der schlechte Ruf der privaten Rentenversicherung

Was muss sich ändern?

Fazit

Was muss sich ändern?

Bestandsaufnahme Altersvorsorgeprodukte

Aktuelle Situation:

■ Ansparphase

- zahlreiche und unterschiedlichste Angebote, z.B. unterschiedliche Rendite-Risiko-Profile, viel Flexibilität, ...

■ Rentenbezugsphase im Rahmen von Versicherungen

- fast überall dasselbe Produkt, die „Klassische Rente“ mit relativ geringer Flexibilität

■ Sonstige Entsparphasenprodukte, die keine Versicherungen sind, z.B. Entnahmepläne

- oft mehr Flexibilität, dafür aber kein garantiertes lebenslanges Einkommen
- daher i.d.R. nicht für die Absicherung von Grundbedürfnissen geeignet, sondern nur für „Luxuseinkommen“, auf das man auch verzichten kann

Geringe Akzeptanz für Verrentung liegt unseres Erachtens auch am Produktangebot.

Was muss sich ändern?

Wir brauchen neue Produkte für die Rentenbezugsphase

Wir erwarten Produktinnovationen in der Rentenbezugsphase in 3 Bereichen

1) Produkte mit Fondsanbindung auch in der Rentenbezugsphase

- Ein 60-jähriger hat noch eine Lebenserwartung von deutlich über 20 Jahren
- Kontrolliertes (!) Aktien- und Fondsinvestment kann noch sinnvoll sein
- siehe Grafik

2) Enhanced Annuities (Vorzugsrenten)

3) Produkte mit mehr Flexibilität in der Rentenbezugsphase

- siehe folgende Folie

klassische Rente

- hohe garantierte Rente
- keine Fonds
- geringere Chance auf Rentensteigerung

Fondsgebundene Rente (konservative Ausprägung)

- mittlere garantierte Rente
- niedrige Fondsquote
- moderate Chance auf Rentensteigerung

Fondsgebundene Rente (chancenreiche Ausprägung)

- niedrige garantierte Rente
- hohe Fondsquote
- hohe Chance auf Rentensteigerung

Was muss sich ändern?

Wir brauchen neue Produkte für die Rentenbezugsphase

Unter dem Begriff „flexible Rente“ verstehen wir Folgendes:

- Das Guthaben ist auch nach Rentenbeginn individuell dem einzelnen Rentner zugeordnet.
- Aus seinem eigenen Guthaben bekommt man jeden Monat eine Rente bezahlt.
- Man profitiert, wenn das Guthaben eine Rendite erwirtschaftet (verfügbares Kapital und zukünftige Rente steigen).
- Man kann jederzeit über sein Guthaben verfügen (Kündigung / Teilkündigung) – auch nach Beginn der Rentenzahlung.
- Man kann ein bei Tod noch vorhandenes Restguthaben an Hinterbliebene vererben.

Solange noch Geld
vorhanden ist:

Typische Eigenschaften
von Bank- und
Fondsprodukten

- Wenn unterwegs das Guthaben ausgeht, zahlt der Versicherer die Rente weiter bis zum Tod.
- Für diese Garantie gibt es eine transparente Garantiegebühr.

Versicherungseigenschaft
dann, wenn man die
Versicherung braucht!

Was muss sich ändern?

Aufklärung der Bevölkerung

Noch wichtiger als neue Produkte ist aber eine Aufklärung der Bevölkerung:

- Voraussichtliches reales (!) Rentenniveau
- realistische Lebenserwartung und Chance das Alter 90, 95, 100 zu erreichen
- Keine isolierte Betrachtung der Altersvorsorgeprodukte
 - Lebenslange Ausgaben erfordern ein lebenslanges Einkommen.

Hier ist durch die Versicherungsbranche noch viel Arbeit zu leisten!

By providing financial protection against the major 18th- and 19th-century risk of dying too soon, life insurance became the biggest financial industry of that century [...].

Providing financial protection against the new risk of not dying soon enough may well become the next century's major and most profitable financial industry.

Peter Drucker, 1999

Agenda

Die Demografische Entwicklung in Deutschland
und ihre Auswirkungen auf die Ruhestandsplanung

Unerkannte Grundbedürfnisse, menschliche Denkfehler
und der schlechte Ruf der privaten Rentenversicherung

Was muss sich ändern?

Fazit

Fazit

Der demografische Wandel wird unsere Gesellschaft in vielen Bereichen verändern.

- Da die gesetzliche Rente alleine in Zukunft für viele Menschen nicht mehr ausreicht, um den gewünschten Lebensstandard zu sichern, nimmt die Bedeutung der persönlichen Ruhestandsplanung zu.
- Ruhestandsplanung ist die ganzheitliche Planung des Zeitraums des Ruhestandes.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt hierbei das Thema „Langlebigkeit“ (also Absicherung eines garantierten Einkommens bis zum Tod) immer mehr an Bedeutung.

- Absicherung gegen das Risiko, länger zu leben, als das Geld reicht, wird immer wichtiger.
- Risikobewusstsein ist in der Bevölkerung kaum vorhanden.
- Aufklärung ist von entscheidender Bedeutung zur Vermeidung von Altersarmut.

Geld, das für Grundbedürfnisse im Alter angespart wurde, sollte man sich in Form einer lebenslangen Rente ausbezahlen lassen.

- Lebenslange Ausgaben erfordern ein lebenslanges Einkommen.

Kontaktdaten

apl. Prof. Dr. Jochen Ruß

Geschäftsführer

+49 (731) 20644-233

j.russ@ifa-ulm.de

